

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Dichtungen

Günderode, Karoline

Mannheim, 1857

An Clemens

[urn:nbn:de:bsz:31-239256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-239256)

An Clemens.

Die Hirten lagen auf der Erde
Und schlummerten um Mitternacht,
Da kam mit freundlicher Geberde
Ein Engel in der Himmelspracht.

Mit Sonnenglanz war er umgeben,
Und zu den Hirten neigt er sich,
Er sprach: „Geboren ist das Leben,
Euch offenbart der Himmel sich.“ —

Auch ich lag träumend auf der Erde,
Ihr dunkler Geist war schwer auf mir,
Da trat mit freundlicher Geberde
Die heil'ge Poesie zu mir.

In ihrem Glanz warst Du verkläret,
Vertranet mit der Geisterwelt,
Den Becher hattest Du geleeret,
Der Dich zu ihrem Chor gesellt.

Dein Lied war eine Strahlenkrone,
Die sich um Deine Stirne wand,
Die Töne eine Lebenssonne,
Erleuchtend der Verheißung Land.

Der Liebe Reich hab' ich gesehen
In Deiner Dichtung Abendroth;
Wie Moses auf des Berges Höhen,
Als ihm der Herr zu schau'n gebot.

Er sah das Ziel der Erdenwaller
Und mochte fürder nichts mehr seh'n.
Wohin, wohin soll ich noch wallen,
Da ich das Heilige geseh'n?

Kethe.

Du rollst, o Bach! mit stillem Stolz die Fluth,
Und blüthegrün umhüllen dich Gefräuche,
In deiner Well' erstirbt die Rosengluth,
Die lieblich glänzt vom fernen Geistesreiche.

Dir schmeichelt nicht die Gunst der Gegenwart
Mit Blüthendust, mit Zephyrs kühlem Säufeln,
Kein Glück, das in der Zukunft Schleier harret,
Wird deine Wog' in holden Spielen träufeln.

Erbebend schaut es die Vergangenheit,
Wann deine Fluth der Schatten Heer' umweben,
Wie die Gebilde der entflohen Zeit
Zum äden Nichts auf deiner Well' entschweben.

Du wallest stolz! — des Helden Lorbeerkranz,
Die Myrte durch Cytherens Hauch erzogen,
Der Tugend Palm' in des Olymps Glanz
Verlieren sich in deinen düstern Wogen.

Entführt durch sie dahin, wo Zeit und Raum
Verschwinden, wo in trüber Nebelferne
Dein dumpfer Fall ertönt, dein weißer Schaum
Im Chaos strahlt, statt lichtbegabter Sterne.

Hinweg von dir! — die blüthenreiche Luft,
Der Zauber in Elysiums Gefilden
Verführ' mich nicht, der rosenfarb'ne Duft
Mag sich umsonst an deinem Ufer bilden.

Vergebens weht hier magisch süß ein Ton
Zu mir herab aus sel'ger Geister Chören;
Erschiene selbst Latonens großer Sohn,
Sein Phöbusauge wird mich nicht betören.

Für Seligkeit, die ich noch nie genos,
Sollt' ich in Kethe meine Lust versenten,
Um Schmerzen, die ich lang in mir verschloß,
Für unbekannte Freuden hinzuschenten?